

FRIEDRICH-VON-KELLER-SCHULE  
Grund- und Werkrealschule

Schwarzwaldstraße 2, 71642 Ludwigsburg  
Telefon: 07141 29841-0  
E-Mail: info@fvk-schule.de

Stand Mai 2013

## GEMEINSAM LERNEN - ZUKUNFT SCHAFFEN

ist das Leitbild der Friedrich-von-Keller-Schule überschrieben. Darin ist die ständige Weiterentwicklung des Schulkonzeptes entsprechend sich verändernder Bedingungen und aktuellen Situationsbeschreibungen impliziert.

GEMEINSAM LERNEN wird als Beziehung lernen interpretiert, was die Grundlage bildet für alles weitere Lernen, erfolgreiche Teilhabe an Unterricht und damit Vorbereitung auf Teilhabe und Gestaltungsfähigkeit in einer ZUKÜNFTIGEN Gesellschaft.

GEMEINSAM LERNEN ist insbesondere in folgenden Leitsätzen festgeschrieben:

- Die Schüler/-innen erwerben systematisch methodische, soziale und kommunikative Kompetenzen.
- Die Schule schafft Voraussetzungen für einen respektvollen und offenen Umgang aller am Schulleben Beteiligten.
- Die Schule fördert demokratisches Miteinander und unterstützt entsprechendes Engagement der Schüler/-innen.
- Unter Einbeziehung außerschulischer Partner gestaltet sich die Schule als Lern- und Lebensraum und stärkt die Schüler/-innen für ihr Leben in der Gesellschaft.
- Die Schule ist wichtiger Teil des Gemeindelebens im Stadtteil und setzt mit außerschulischen Partnern gemeinsam entwickelte Konzepte um.
- Die Schule dokumentiert ihre Arbeit und informiert die Öffentlichkeit.

Die Gestaltung als Grundschule mit Ganztagesbetrieb bedeutet einen Paradigmenwechsel in Bezug auf die Schülerschaft und die Strukturierung des Schultages.

Die in der Grund- und Werkrealschule entwickelten und als wirksam erwiesenen Methoden und Formen des GEMEINSAM LERNENS sollen den veränderten Bedingungen angepasst weitergeführt werden.

### **Daraus ergeben sich Anforderungen an das räumliche Konzept der Ganztages-Grundschule.**

1. Die Schule öffnet sich zum Stadtteil
  - Der Eingangsbereich sollte gut sichtbar und damit zugänglich sein, freundlich und offen strukturiert.

[Geben Sie Text ein]

Hier erfolgt die Information über die Schule und das Schulleben. Personell, indem das Sekretariat im Stil einer Empfangstheke integriert ist, sowie in Form von Informationstafeln und Ausstellungen.

- Vereine und Organisationen sind herzlich eingeladen, die schulischen Räume mit zu nutzen und mit zu gestalten. Darüber ergibt sich vielfältiger Kontakt, Information und Transparenz, sowie Kooperation. Die Vereine werden als selbstverständlicher Teil des Stadtteillebens wahrgenommen, der Zugang zu Angeboten erfolgt niederschwellig.
- Die Integration von Stadtteil-Angeboten, wie der Stadtteilbücherei LEON, der Bürgermeisteramtlichen Geschäftsstelle, dem Sozialarbeit-Treffpunkt<sup>1</sup> und dem Jugendcafé gestaltet das Schulgebäude als Stadtteil-Zentrum, dem selbstverständlichen Anlaufpunkt für alle Belange der Bewohner im Stadtteil.
- ➔ Der Versammlungsraum (siehe Punkt 2.) wird „Offener Raum“ für die Nutzung durch Vereine und Organisationen im Stadtteil. Dieser sollte einen außerhalb der Schule liegenden Zugang haben.
- ➔ Stadtteil prägende Raumangebote können in das Schulgebäude integriert werden. Insbesondere die Bürgermeisteramtliche Geschäftsstelle und die Stadtteilbücherei, die als Schulbücherei integriert werden kann.

## 2. Die Schule gestaltet demokratisches Miteinander

- Inklusion, die Integration von Kindern mit Behinderung und Förderbedarf, ist selbstverständlich und wird bewusst gestaltet.
  - ➔ Alle Zugänge / Räume müssen barrierefrei und großzügig gestaltet sein.
  - ➔ Es ist ein Raum für die körperliche Pflege vorzusehen.
  - ➔ Insbesondere ist die technische Ausstattung für Menschen mit auditivem Unterstützungsbedarf einzuplanen.
- Alle Schüler und Schülerinnen und das Pädagogische Personal beginnen die Woche jeweils mit dem Plenum zur Bekanntgabe von Informationen, der Präsentation und der Diskussion von schulischen Angelegenheiten.
- Das Plenum spiegelt sich auf Ebene der Klasse / Lerngruppe im wöchentlich stattfindenden Klassenrat.
- Eltern und Außerschulische Partner sind in die Schulentwicklung eingebunden. Sie kommen in die Schule, um sich zu informieren, ihre Anregungen und Wünsche einzubringen, sowie Schule bzw. Stadtteilgeschehen mit zu gestalten.
- ➔ Ein Versammlungsraum ermöglicht das „Demokratische Rund“<sup>2</sup>.
  - ➔ Dieser muss eine Größe haben, die es ermöglicht, die gesamte Schulegemeinde im „Rund“ zu versammeln, mit Möblierungsmöglichkeiten, die für Kinder und Erwachsene passen. Für Kinder genügen Matten, die flexibel als Sitzunterlage auf dem Boden dienen. Erwachsene brauchen Stühle in ihrer Größe.
  - ➔ Auf einer Ebene, um sich „auf Augenhöhe“ begegnen zu können.
- Ein kongruentes Schüler/-innen und Lehrer/-innen – Verhältnis spiegelt sich in der Präsenz der Lehrkräfte.
  - ➔ Siehe Punkt 3.

[Geben Sie Text ein]

### 3. Der Schul-Alltag ist strukturiert und rhythmisiert

- Ganztages-Schule hat Phasen des gemeinsamen Erarbeitens, des stillen Lernens und Übens, des Miteinanders im Gespräch sein, aber auch Wechsel im Ruhen und Bewegen.
- Es braucht Raum, sich als Klasse / Lerngruppe zu versammeln. Daneben Nischen, sich zurück zu ziehen und alleine oder in kleinen Gruppen an vorbereitetem Material zu arbeiten.
  - ➔ Hierfür bieten sich Raum- in Raum- Konzepte an, die Verkehrsflächen / Flure als Raum nutzbar machen.
- Lernangebote und –materialien werden strukturiert zur Verfügung gestellt.
  - ➔ PC- und Internet-Lernangebote zentral als Infothek oder dezentral in den Lernnischen.
  - ➔ Naturwissenschaftliches Arbeiten
  - ➔ Werken
  - ➔ Hauswirtschaftliches Arbeiten / Kochen
- Die Betreuung wird nicht additiv, sondern integrativ verstanden.
  - ➔ Ruhe- und Bewegungsräume, stehen sowohl während der Unterrichts-, als auch während der Betreuungszeiten zur Verfügung.
    - ➔ Hierfür dient neben lärmbelastbaren Räumen im Gebäude auch der mit Ruhe- und Bewegungsangeboten möblierte Außenbereich.
    - ➔ Lern- und Arbeitsräume werden für die weiterführende Arbeit in der Betreuungszeit genutzt.
- Das gemeinsame Mittagessen ist selbstverständlicher Bestandteil eines rhythmisierten Ganztagesbetriebs. Daher soll das Essen gemeinsam an Gruppentischen eingenommen werden.
  - ➔ Die Mensa wird als Ausgabeküche gestaltet
- Lehrer/-innen gestalten Schulleben durch Präsenz an der Schule, auch in der „stillen“ Arbeit.
  - ➔ Voraussetzung sind ruhige Arbeitsräume mit der Möglichkeit, Lern- und Arbeitsmaterialien zu deponieren.
- Rhythmisierung auch im Jahreslauf durch Verankerung von Festen und Feiern (hier wieder Nutzung des Versammlungsraumes), sowie Ausflügen.

### 4. (Schul-)Sozialarbeit gestaltet Netzwerkarbeit für den Stadtteil <sup>1</sup>

- Die (Schul-)Sozialarbeit hat Lebensweltbezug, ist Sozialraum- und Gemeinwesenorientiert.
- Sie bietet Projekte zur Integration und damit zur Konfliktvermeidung, wobei auftretende Konflikte verlässlich bearbeitet und Hilfsangebote vermittelt, sowie Orientierung geboten werden.
  - ➔ Das Büro der Schulsozialarbeit ist (auch) von außen zugänglich, bietet über Klingel und Briefkasten niedrighschwellige Kommunikationsmöglichkeiten.
- Über die Angliederung des Jugendcafès und des Bewegungsraumes erfolgt Sozialraumkontrolle.

### **In diesem Konzept entwickelt sich die Schule zur Gemeinwesen - Schule. <sup>3</sup>**

<sup>1</sup> entspr. Konzept zur Weiterentwicklung der (Schul-)Sozialarbeit Neckarweihingen vom 05.03.2013  
Siehe auch Punkt 4.

<sup>2</sup> Siehe Staatsrätin für Bürgerbeteiligung Gisela Erler  
in : [http://www.oya-online.de/article/read/475-die\\_neue\\_demokratie\\_ist\\_rund.html](http://www.oya-online.de/article/read/475-die_neue_demokratie_ist_rund.html)

<sup>3</sup> <http://sozialraum.de/bildungslandschaften-raumtheoretisch-betrachtet.php>